

# Deutsche Bäcker- und Konditoren-Zeitung

Organ des Zentralverbandes der Bäcker, Konditoren, Lebküchler u. der Arbeiterklasse in der Süßwaren-, Kek-, Marmeladen- u. Teigwarenindustrie

Verbandsmitglieder erhalten das Blatt unentgeltlich. Abonnement pro Quartal Mk. 3

Er erscheint jeden Mittwoch Redaktionsfrist Sonntagabend nachm. 3 Uhr

Insertionspreis pro dreizehnpaltene Pettzeile Mk. 1, für die Zeilenstellen 30 Pfg.

## Teuerungszulagen zu den Grundlöhnen des Reichstarifs in der Süßwarenindustrie.

Der Zentralausschuß für den Reichstarif in der Süßwarenindustrie hat beschlossen, die zurzeit gezahlten Löhne durch Teuerungszulagen aufzubessern.

Der im Februar abgeschlossene Tarif entsprach nicht mehr den Teuerungsverhältnissen in den Großstädten. Seit Februar hat sich die Teuerung weiter in aufsteigender Linie bewegt. Die Löhne wurden unhaltbar, und darum stellte der Verbandsvorstand beim Zentralausschuß den Antrag auf Gewährung von Teuerungszulagen.

Die Unternehmer erkannten die Forderung auf Erhöhung der Löhne als berechtigt an, erklärten jedoch, diesem Antrag nicht Rechnung tragen zu können, da sie an die Höchstpreise gebunden seien. Durch die enorme Verteuerung der Rohstoffen und Frachtpreise könne kein Betrieb mehr die Lasten neuer Lohnserhöhungen tragen. Es wurde beschlossen, unverzüglich an das Reichsernährungsamt den Antrag auf Regulierung der Höchstpreise zu stellen, und die dort den Unternehmern zugesandene Lohnpreiserhöhung sollte in voller Höhe der Arbeiterschaft gezahlt werden.

Eine solche Sitzung hat mit der Behörde stattgefunden und das Ergebnis gezeitigt, daß eine Lohnpreiserhöhung in der Höhe zugestanden wurde, daß die Löhne in der Süßwarenindustrie denen in der Teigwarenindustrie gleichgestellt werden können.

Wir haben den Tarif für die Teigwarenindustrie in Nr. 20 unserer Zeitung veröffentlicht, und unsere Kollegen und Kolleginnen der Süßwarenindustrie können an der Hand der dort gebrachten Lohnabelle ersehen, wie weit sich ihr Lohn erhöhen wird. Die Teuerungszuschläge — als solche kommt die Lohnserhöhung in Betracht — sollen, wenn irgend möglich, bereits am 1. Juni in Kraft treten. Dieses Datum ist jedoch noch nicht ganz festliegend; es richtet sich danach, ob bis zu diesem Tage die Reichsbehörde mit der Bearbeitung der Regulierung fertig ist. Da die Behörde erklärt hat, die Angelegenheit mit allem Eifer zu beschleunigen, so ist zu erwarten, daß ab 1. Juni die Teuerungszulagen gewährt werden.

Sobald der Verbandsvorstand Nachricht erhält, geht allen Orten die Mitteilung zu. Die Arbeiterschaft in der Süßwarenindustrie, die mit Recht über die niederen Löhne entrüstet ist, glaubt vielfach, der Verbandsvorstand zeige nicht die nötige Kraft bei der Vertretung der Interessen der Kollegenschaft. Dabei wird aber vollständig übersehen, daß in der Industrie Höchstpreise bestehen, und ferner, daß der Tarif abgeschlossen wurde, als in der Industrie noch die niedrigsten Löhne bestanden. An diesen niederen Löhnen war aber nicht der Verbandsvorstand schuld, sondern die Kollegen und Kolleginnen, die immer glaubten, sie brauchten keinen Verband, und die sich bis zum Ausbruch der Revolution mit den so außerordentlich niederen Löhnen zufriedengaben! Es wird allen einleuchtend sein, wäre es möglich gewesen, durch eine gute Organisationszugehörigkeit die Löhne vor dem Kriege und während des Krieges den allgemeinen Verhältnissen anzupassen, so würden jetzt die ganzen Verhältnisse in der Industrie anders liegen, und der Kampf um das Recht der Arbeiter wäre leichter. Die Kollegenschaft selbst trägt ein gut Teil schuld an den gegenwärtigen Verhältnissen. Diese Unterklassensünde der in unserem Beruf Beschäftigten wieder wettzumachen, hält der Verbandsvorstand zwar für seine zwingendste Aufgabe, aber die Kollegenschaft vergesse ihre eigene Verantwortung nicht! Das bisher Erreichte — man denke nur an die Lohn- und Arbeitsverhältnisse, wie sie in den mittleren und kleinen Orten herrschten — gibt wohl allen Mitgliedern die Gewißheit, daß der Verbandsvorstand alles getan hat, was in der

## Pfingsthoffen.

Sonnendurchgluteter Pfingstentag!  
Blumen blühen im grünenden Hag,  
Brennende Rosen spenden uns Düfte,  
Tänzelnde Falter durchschwirren die Lüfte,  
Bäche rauschen und Vögel lingen,  
Regen voll Eifer die munteren Schwingen —  
Lebensbejahend und schaffensbereit  
Grüßt uns die herrliche Pfingstzeit!

Lebensprühender Pfingstentag!  
Hörst du den lieghaften Lerchenchlag  
Jubeln voll fröhlicher Dankbarkeit  
Ueber den Segen der Fruchtbarkeit,  
Den der heilige Pfingstgeist belebt,  
Der das blühende Weltall durchschwebt  
Schaffend auf Feldern, an Wegen und Stegen,  
Jauchzendem Erntereigen entgegen?

Früchtekündender Pfingstentag!  
Was ein in Winterstarre lag,  
Strebt heute nach Frucht, strebt nach Vollendung,  
Strebt nach Erfüllung der hohen Sendung,  
Die durch den Schaffenden Pfingstengeist  
Rastlos wirkend das Weltall umkreist,  
Nimmer ermüdend, ewig vollendend,  
Ewig erneuernd und lebenspendend!

Zukunftverheißender Pfingstentag!  
Möge kommen, was kommen mag!  
Wenn auch Tod und Verderben uns drohte,  
Wenn auch des Wahnsinns Fackel lohte  
Und Haß und Wut durch die Lande trug,  
Liebe und Freundschaft in Bande schlug —  
Eintritt wird der Pfingstgeist die Menschheit  
durchglühen!

Und allen ein Menschheitspfingsten erblühen!  
A. S.

kurzen Zeit möglich war. Und es wird weitergebaut! Wir kennen die Notlage unserer Kollegen und Kolleginnen und arbeiten mit aller Kraft an einer Verbesserung; — für die frühere alte Gleichgültigkeit, die nun das Werk so furchtbar erschwert, soll man den Verbandsvorstand aber nicht verantwortlich machen!

## Aus der Süßwarenindustrie Hannovers.

Aus Hannover wird berichtet: Am 23. Mai hatte sich die Arbeiterschaft der Süßwarenindustrie im „Baderamtshaus“ versammelt. Zur Beratung stand der Reichstarif. Schwere Differenzen drohen in dieser Industrie anzuzureifen. Der Verbandsvorstand ist einen Tarif eingegangen, der auf die Lebensverhältnisse der Kollegenschaft in Norddeutschland, insbesondere der Großstädte, nicht die notwendige Rücksicht nimmt. Die Löhne, welche sich in diesen Orten mittlerweile entwickelt hatten, wurden nicht beachtet, und so trat der unerträgliche Zustand ein, daß die Lohnsätze im Reichstarif niedriger waren als die tatsächlich gezahlten Löhne. Die Kollegenschaft in Hannover protestierte sofort gegen diesen Tarif, den sie zu halten gar nicht in der Lage sei. Eine Möglichkeit, die Differenzen zwischen den Tariflöhnen und den für Hannover als Existenzminimum in Frage kommenden Lohnsätzen auszugleichen, lag in den Händen des Zentralausschusses. Der Zentralausschuß tagte am 15. Mai in Dresden. Derselbe hat aber die Anträge der hannoverschen Kollegen abgelehnt. Eine Erhöhung der Löhne wurde vielmehr erst dann in Aussicht gestellt, wenn die Verkaufspreise für Süßwaren und Kek dem entsprechend erhöht sind. Der Reichstarif sieht mit 15 pZt. Ortszuschlag für Hannover folgende Löhne vor: für gelernte Leute A 51 bis A 63 pro Woche, für ungelernete Männer A 25 bis A 31; für Arbeiterinnen A 23 bis

A 34. Auf Grund der teuren Lebensverhältnisse in Hannover wurden von den meisten Firmen bereits höhere Löhne gezahlt. Jetzt versuchen einige Firmen, auf Grund des Reichstarifs Abzüge zu machen. Ein großer Teil der Versammelten stellte sich auf den Standpunkt, den Reichstarif abzulehnen und sich außerhalb der Tarifgemeinschaft zu stellen. Weber von der örtlichen Verbandleitung ersuchte, von diesem Schritt Abstand zu nehmen. Es besahe die Möglichkeit, beim Abschluß des Vorfriedens den Vertrag zu kündigen, und er empfehle innerhalb der Tarifgemeinschaft besondere Abmachungen mit den Unternehmern zu treffen. Auch die Ortsverwaltung sehe auf dem Standpunkt, daß man Arbeiter nicht an Tarife fesseln kann, die durch die Zeitumstände längst überholt sind und daher beim besten Willen nicht eingehalten werden können. Wenn ein Tarifvertrag den Arbeitern nicht einmal mehr das Existenzminimum sichere, dann gehöre er in den Ortus. Die Versammlung beauftragte die Arbeiterausschüsse, sofort mit sämtlichen Unternehmern zwecks Vereinbarung besonderer Lohnzulagen im Rahmen der Tarifgemeinschaft in Verhandlungen zu treten. Die Arbeiter der Firma Wollmer, Keksfabrik, lehnten dies für ihren Betrieb ab, sie wollten sich unter keinen Umständen wieder in ein Vertragsverhältnis zwingen und fesseln lassen; da habe man doch zu trübe Erfahrungen gemacht. Sie wollen mit ihrer Firma besondere, den Betriebsverhältnissen angepasste, Abmachungen treffen.

## Aus der Süßwarenindustrie Münchens.

Am 17. Mai fand im „Historischen Hof“ in Nürnberg eine gut besuchte Mitgliederversammlung der Sektion der Fabrikbranche statt, die den Bericht über die Verhandlungen mit dem Zentralausschuß in Dresden und mit dem Schlichtungsausschuß in Nürnberg entgegennehmen sollte. Kollege Hechtel führte aus, daß die Verhandlungen mit dem Schlichtungsausschuß in Nürnberg verlagert werden mußten, weil die Verhandlungen mit dem Zentralausschuß in Dresden noch nicht beendet waren. Ueber die Verhandlungen in Dresden berichtet er, daß dort der bisherige Reichstarif als überholt erklärt und gefordert wurde, den mit den Teigwarenfabrikanten für diese Industrie abgeschlossenen Tarif auch für uns anzuerkennen. Dies wurde nach langen und schwierigen Verhandlungen zugestanden. Ein besonders schwerer Kampf entstand um den Ortszuschlag, der schließlich für Nürnberg auf 15 pZt. festgesetzt wurde. Ferner ist für Nürnberg ab 1. März die Differenz zwischen dem bisher gezahlten Lohn und dem Zwischenstarif zuzüglich 15 pZt. Ortszuschlag nachzuzahlen. Kollege Lämmernann schlug vor, die Unternehmer durch ein Rundschreiben darauf aufmerksam zu machen und zu fordern, daß dies so lange gezahlt wird, bis der neue Tarif in Kraft tritt, was ja erst der Fall sein soll, wenn der Zentralausschuß mit der Reichsbehörde über die Rohstoff- oder die Fabrikationspreise in reinen ist.

In der Aussprache sind die Kollegen sämtlich mit den getroffenen Vereinbarungen vorläufig einverstanden; nur Kollege Laufend kann sich nicht damit befrieden und meint, es könnte ja schließlich noch ein halbes Jahr dauern, bis der neue Tarif gezahlt wird. Hechtel legte dar, daß der Hauptvorstand schon alles tun würde, um die Forderungen sobald wie möglich durchzusetzen. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die am 17. Mai im „Historischen Hof“ stattgefundene Mitgliederversammlung aller in der Lebkuchen-, Zucker- und Teigwarenindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen stimmt zunächst den Dresdner Abmachungen zu und beauftragt die Verbandleitung, an die Herren Arbeitgeber ein Schreiben zu richten, in dem sofort die Nachzahlung der Differenz zwischen dem bisher gezahlten Lohn und dem Tariflohn mit 15 pZt. Ortszuschlag verlangt wird. Bis der neu abgeschlossene Tarif in Kraft tritt, muß in allen Betrieben der Zwischenstarif zuzüglich 15 pZt. Ortszuschlag gezahlt werden.“

## Der Zentralausschuß der Arbeitsgemeinschaft der Schokoladen- und Zuckerwarenindustrie und verwandter Betriebe

hielt am 15. und 16. Mai in Dresden eine Sitzung ab, die von unserem Verbandsvorsitzenden Biermeier geleitet wurde. Es handelte sich bei den Beratungen in der Hauptsache um die Festsetzung von Ortszuschlägen für die Vororte der neugebildeten Bundesbezirke respektive für solche Orte, über deren Zuschläge in den Bezirksausschüssen bisher keine Einigung zu erzielen gewesen war, sowie um die Festsetzung von Teuerungsz-



den männlichen Personen 168 Arbeitssuchende gegen 206 im Vormonat. Beim weiblichen Geschlecht kamen auf 100 Stellen 159 Arbeitssuchende gegen 203 im Vormonat.

Der Arbeitsmarkt für die weiblichen Personen wird immer noch beeinflusst durch die Entlassung von Arbeiterinnen aus den Rüstungsbetrieben und durch die Entlassung der weiblichen Bureaukräfte.

Für die Bäcker und Konditoren sind im Monat März bei den Arbeitsnachweisen, die an das Reichsstatistische Amt berichtet, 17 387 Arbeitssuchende eingetragen worden.

Table with 5 columns: Landeszgebiete, Arbeitssuchenden, offenen Stellen, besetzten Stellen, auf jede offene Stelle entfallende Arbeitssuchende. Rows include Ostpreußen, Westpreußen, Berlin und Brandenburg, Pommern, etc.

Danach wird der Gesamtdurchschnitt von 6,68 Arbeitssuchenden auf eine Stelle überholt in Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Schlesien, Schleswig-Holstein, Rheinland, in Sachsen, Baden, den Thüringischen Staaten und in Lübeck.

Die Berichte der Arbeitsnachweise reden meist von einem großen Ueberangebot von Arbeitskräften, betonen jedoch die gegenüber dem Vormonat eingetretene Besserung.

Die Umfrage über den Mitgliederstand und die Arbeitslosigkeit im Verbands brachte nachstehendes Ergebnis:

Table with 3 columns: Landesteil, Mitglieder, Arbeitslos. Rows include Ost- und Westpreußen und Pommern, Berlin und Brandenburg, etc.

Dehnter Kongress der Gewerkschaften Deutschlands.

Montag, 30. Juni 1919, in Nürnberg im Saalbau des Industrie- und Kulturbereins, Frauenlohrgraben 49.

- 3. Richtlinien für die künftige Wirksamkeit der Gewerkschaften. Die Bestimmungen über die Aufgaben der Betriebsräte. Berichterstatter: Th. Leipart, Berlin.

Der Kongress wird am 30. Juni 1919, mittags 9 Uhr, eröffnet und wird bis einschließlich 5. Juli tagen.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, C. Region, SO 16, Engelufer 15. Die Adresse des Lokalkomitees ist: G. Böhl, Breite Gasse 25/27, Nürnberg.

Verbandsnachrichten.

Quittung. Vom 26. bis 31. Mai gingen bei der Hauptkasse des Verbandes folgende Beträge ein: Für April: Vierem M. 246, Saarbrücken 136,80.

Sterbetafel. Dortmund. Hans Dotzler, am 22. Mai. Ehre seinem Andenken!

Arbeitsbewegungen und Streiks. Bäcker.

Die deutschen Bäckermeister in Kattowitz-Königschütte L. D. Schl. Am 22. Mai tagte eine Mitgliederversammlung im Gewerkschaftshaus zwecks Festsetzung eines Lohnsatzes zur Uebergabe an den hiesigen Schlichtungsausschuss.

Korrespondenzen.

Elbing. In der am 12. Mai stattgefundenen Mitgliederversammlung referierte Kollege Henschold, Berlin, über das Thema: Die Gewerkschaften des Bäcker- und Konditorenverbandes im neuen Deutschland.

angenommen, so daß die Kollegenschaft von Elbing heute fast reiflos dem Verbands angehört.

Reichenbach i. Vogtl. In der von 65 Mitgliedern besuchten Versammlung am 9. April besprach Heil, Chemnitz, die Statuten für unsere Gewerkschaft und erläuterte die Tätigkeit jedes einzelnen Mitgliedes und des Vorstandes.

Am 7. Mai war von 78 Mitgliedern besucht. Heil erläuterte die Verhältnisse in Reichenbach. Die Firmen Klaus und Ming & Co. zahlen den Tariflohn.

Am 13. Mai, abends 7 Uhr, fand im „Drei-Linden-Saal“ unsere erste Mitgliederversammlung zur Gründung einer Zählstelle statt. Etwa 70 Mitglieder waren erschienen.

Bäcker.

Frankenberg. Eine gut besuchte Bäckergefellensversammlung fand in der Turnhalle statt. Kollege Clausniger, Chemnitz, sprach über die Arbeitslosigkeit, die Arbeitsbeschaffung und die Löhne der Bäckergefellens.

Glogau.

Am 18. Mai fand eine öffentliche Bäckergefellensversammlung statt. Kollege Kolbe, Sagan, sprach über die Bedeutung unseres Verbandes für die Gefellen.

Grimma i. S.

Nachdem die Bäcker in einigen Versammlungen zum Lohnsatz Stellung genommen hatten, fand am 12. Mai Verhandlung zwischen der Junung und der Bezirksleitung Leipzig statt.

